

## Vorwort

---

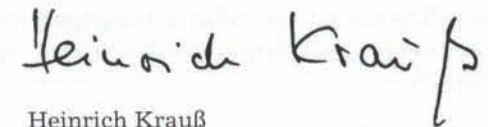
Mehr als ein Dutzend Beiträge, so viele wie selten zuvor, bietet der „Verein für Heimatkunde“ im vorliegenden Heft: kürzere und längere, die viele Facetten der Heimat-, Lokal- und Regionalgeschichte abdecken. Die meisten Autoren gehören inzwischen zum „Stamm“ von Alt-Gunzenhausen. Aber auch neue haben geschrieben, zum Beispiel Dr. Leo Hintermayr, der beruflich für den Bischof von Eichstätt tätig ist. Er liefert eine Darstellung über die Kirchenorganisation in der Diözese, die unseren Raum betrifft. Oder auch Maria Hegemann oder Werner Neumann, die sich mit Theilenhofen beziehungsweise der damals „königlichen“ bayerischen Baubehörde beschäftigt haben. Ein „fast neuer“ Autor ist Hermann Thoma, der aber als Kreisheimatpfleger nicht nur den einschlägig historisch Interessierten bekannt ist. Sein Thema ist ein relativ trauriges Kapitel: die Hexenverfolgungen hierzulande, die bis ins 18. Jahrhundert betrieben wurden.

Ein ebenfalls trauriges Ereignis behandelt Dr. Adolf Meier, der sich mit dem Palmsonntagspogrom 1934 beschäftigt, bei dem zwei jüdische Mitbürger, Max Rosenau und Jakob Rosenfelder, zu Tode kamen, angeblich durch Selbsttötung. Der zweite, ergänzende Teil ist für 2006 geplant.

Der große deutsche Dichter Friedrich Schiller hat in diesem Jahr seine Schatten auch in unsere Region geworfen. Die These, seine „Räuber“ würden zum Teil in Muhr spielen, veranlasste die Gemeinde, dieses Stück auch am Altmühlsee aufführen zu lassen. Wilfried Jung, ein Muhrer, bezweifelt in seinem Beitrag die Meinung der Literaturwissenschaftler, die auch auf Dr. Otto Rohn, ehemals führendes Mitglied im Verein, zurückgeht. Ein spannender Diskussionsanstoß!

Ansonsten will ich Ihnen jetzt ersparen, die anderen, auch herausragenden Aufsätze aufzuzählen, das Inhaltsverzeichnis ist ja nicht überflüssig. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, sind keine Stellungnahmen der Redaktion oder des Herausgebers.

Auf weitere Selbstverständlichkeiten soll noch hingewiesen werden. Das Heft kann nur erscheinen, weil die Finanzierung durch die Mitgliedsbeiträge und durch Zuwendungen von öffentlichen Trägern, Banken und durch Spenden gesichert werden kann. Dafür ebenso vielen herzlichen Dank wie für die Bereitschaft der Autoren, weiterhin für „Gotteslohn“ zu arbeiten. Viel Muße bei der Lektüre, bleiben Sie dem „Verein für Heimatkunde“ auch weiterhin gewogen und verbunden.



Heinrich Krauß

Vorsitzender des Vereins für Heimatkunde